

So amüsant spielen sich die Dinge bei Coreth allerdings nicht ab. Vielmehr macht sich die ganze nüchterne „Mühsal des Begriffes“ bemerkbar, von der Hegel — in unbewußter Selbstironie — so oft spricht. Wer aber Lust hat, die vielbesprochene, gerade auch im östlichen Materialismus sich so folgenreicher auswirkende Dialektik Hegels in ihren Grundzügen kennenzulernen, darf sich der Schrift des Innsbrucker Dozenten als verläßlichem Führer anvertrauen.

Linzer a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Die Grundakte des Geistes. Eine phänomenologische Untersuchung von Irmgard Gindl. (80.) (Glaube und Forschung. Österreichische Studien aus Theologie, Philosophie und Grenzgebieten. Herausgegeben unter der Patronanz des österreichischen Episkopates. Beitrag 2.) Wien 1953, Verlag Herder. Kart. S 18.—, DM 3.—, sFr. 3.—.

Das schmale Buch ist eine wertvolle Ergänzung zu jeder gangbaren Psychologie. In wissenschaftlich verlässlicher Weise, sprachlich aber schlicht und klar, versteht es die Verfasserin vorzüglich, die oft verkannten Grundzüge des eigentlich „Geistigen“ vom bloß „Seelischen“ abzuheben. Ausgangspunkt ist jeweils das geistige Werden des Kindes. Darum empfiehlt sich die Schrift vor allem auch Katecheten und Lehrern für ihre mühsame, aber schöne Aufgabe.

Linzer a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Die Heilige Schrift des Alten Bundes. I. Band: Geschichtliche Bücher. Herausgegeben von Pius Parsch. (1008.) Klosterneuburg bei Wien 1951, Bibelapostolat. Ganzleinen geb. S 18.50, DM 5.—.

Die Verdienste eines Pius Parsch um die Verbreitung der Bibel in unserem Volke sind auch über das größte Lob erhaben. Der unermüdliche Kämpfer für Bibel und Liturgie hat im 1. Band des Alten Testamentes, der nun in handlicherer Form (als etwa in der Ausgabe von 1934) erschienen ist, die geschichtlichen Bücher des Alten Bundes für die Verbreitung in der Masse des Volkes dargeboten. Man mag im einzelnen da und dort geteilter Meinung sein, z. B. ob „formlos und ungeordnet“ (S. 5) die beste Übersetzung von tohuwabohu ist oder ob es heute noch ratsam ist, den ziemlich problematisch gewordenen Ausdruck „Kant-Laplacesche Theorie“ (S. 897, Anm. 3) zu gebrauchen und zu sagen, daß der nebelige Urstoff schon die Lebenskeime enthalten habe (ebda.). Auf jeden Fall ist das Werk im ganzen eine Leistung, die besonders an Uneigennützigkeit ihresgleichen sucht. Das verhältnismäßig gute Papier, der klare Druck, der gefällige und widerstandsfähige Einband und vor allem der billige Preis werden der Heiligen Schrift in dieser Ausgabe viele neue Freunde und Käufer und — was am meisten zu wünschen wäre — neue Leser gewinnen.

Linzer a. d. D.

Dr. Max Hollnsteiner

Einleitung in das Neue Testament. Von Dr. Alfred Wikenhauser. (XVI u. 420.) Freiburg 1953, Verlag Herder. Leinen geb. DM 21.—; Studentenausgabe broschiert DM 15.—.

Was Lehrende und Lernende in einer Zeit wachsenden Bibelinteresses suchen und brauchen, finden sie in diesem vornehm ausgestatteten Bande, den uns der Verfasser als Frucht jahrzehntelanger Lehrerfahrung vorlegt. In klarer, anschaulicher Sprache und übersichtlicher Einteilung bietet er in 54 Paragraphen den Stoff der allgemeinen Einleitung (Kanon- und Textgeschichte) und der besonderen Einleitung (Untersuchung der einzelnen Bücher des Neuen Testamentes). Dabei ist er immer bemüht, an Hand seiner reichen Kenntnis der einschlägigen Literatur, der alten wie der neuesten, den Standpunkt der katholischen wie der akatholischen Bibelkritik anschaulich zu skizzieren und in abgewogenem Urteil die Wahrheit

darzulegen. Besonders dankbar müssen wir ihm sein für den ausführlichen § 21 (Der heutige Stand der Erforschung des neutestamentlichen Textes) und den wertvollen § 27, der in recht instruktiver Weise in das formgeschichtliche Problem der synoptischen Evangelien einführt. Die Untersuchung der Einzelschriften gliedert sich jeweils in die Kapitel: Inhalt und Aufbau; Die altkirchliche Überlieferung; Literarische und theologische Eigenart; Leserkreis; Ort und Zeit der Abfassung; Sonderfragen.

Diese reife Arbeit duldet kein kleinliches Aufwarten mit Mängeln oder Verbesserungsvorschlägen; denn Seite für Seite, ob der Verfasser nun alte Wahrheiten bietet oder neue Wege bahnt, spürt man die straffe und gewissenhafte Linienführung des erfahrenen Exegeten.

Stift St. Florian

Dr. Johannes Zauner

Quaestio synoptica. Aloisius Gonzaga da Fonseca S.J. Editio tertia. (224.) Romae 1952, E Pontificio Instituto biblico. (224.) Lire 2700, \$ 4.50.

Der Verfasser, Professor am Bibelinstitut, hat sich durch viele Jahre mit dem synoptischen Problem beschäftigt. Zuerst wird eine korrekte, wertvolle Zusammenstellung der alten Dokumente über die synoptischen Evangelien gegeben (4—50), dann das Problem ausführlich vorgelegt (51—104) und die Lösungsversuche dargestellt (51—149), schließlich wird die „probabilior quaestionis solutio“ gebracht. Diese ist die Traditionshypothese, wobei zugestanden wird, daß der eine Evangelist vom anderen die eine oder andere Sentenz oder auch eine kleine Perikope entnahm und seinem Evangelium, das schon abgeschlossen war, einfügte; daß ein späterer Synoptiker aus der Kenntnis eines früheren bewußt oder unbewußt Einfluß erfahren hat, der aber wegen des textkritischen Zustandes der Kodizes kaum bestimmt werden kann; daß der griechische Übersetzer des Mt zur Verbesserung der Übersetzung den Mk herangezogen hat (220). Wer sich mit diesen Fragen beschäftigt, findet hier eine reichliche, gewissenhafte Darstellung des Materials. Was den Lösungsversuch betrifft, bewahrt seine Gültigkeit, was M. Meinertz in seiner Einleitung (4. Aufl., S. 231) schrieb: „Wenn man die Bemühungen überschaut, die zur Lösung der synoptischen Frage gemacht worden sind, muß man den aufgewandten Scharfsinn bewundern. Und doch gehört diese Frage zu jenen Problemen, die immer neue Rätsel darbieten, je tiefer man sich in das Einzelstudium versenkt.“

St. Pölten

Dr. A. Stöger

Herders Bibelkommentar. Die Heilige Schrift, für das Leben erklärt. Band XVI/2: Die Apokalypse, übersetzt und erklärt von † Dr. Peter Ketter. 3., unveränderte Auflage. (XII und 322). Freiburg 1953, Verlag Herder. Brosch. DM 14.60, Leinwand DM 17.50, Halbleder DM 23.50.

Daß dieses Werk des verstorbenen Trierer Exegeten schon in 3. Auflage erscheinen kann, zeigt, wie aktuell die Apokalypse für den heutigen Menschen ist und wie sie ihm dieser Kommentar nahezubringen weiß. „Kulturgesättigte“ Zeiten, in ihrer Existenz wenig bedrohte Geschlechter stehen meist verständnislos vor den visionären Bildern der Apk.; Christen, die in ihrem Bekenntnis, Leben und Bestand ringsum bedroht sind, wissen in der Apk. mit ihrem trotz allen Unterganges in Christus sieghaften Optimismus ihr Trost- und Kraftbuch. Was gibt es heute Aktuelleres als etwa die Kapitel 12—14! Die Bibel gibt dem Seelsorger eine unerschöpfliche Fülle von immer neuen Gedanken und Bildern, eben das Wort Gottes. Muß man nicht mit Bedauern sagen, daß diese Schätze vielfach ungehoben sind? Unter der Führung dieses Kommentars wäre es nicht allzuschwer, die Apk. und ihre Gedanken den Gläubigen in zeitnahe Form in der Predigt zu bieten — und sie könnten sie notwendig brauchen.

St. Pölten

Dr. A. Stöger